

ICH SEHE WAS/ WAS DU NICHT SIEHST

von Sergej Gößner
für Menschen ab 14 Jahren



Begleitmaterial für Pädagog*innen
zur Vor- und Nachbereitung der Inszenierung
am Theater der Stadt Aalen

Spielzeit 2025/2026

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	3
2. BESETZUNG.....	4
3. STÜCKZUSAMMENFASSUNG	5
4. ÜBER SERGEJ GÖßNER.....	5
5. STATISTIKEN UND INFORMATIONEN.....	7
6. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN & WARNZEICHEN	9
7. UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE.....	11
8. UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE IN AALEN.....	12
9. BEGRIFFSKLÄRUNGEN UND DEFINITIONEN	14
10. FAKTEN ZU PEER-GEWALT	15
11. FRAGEN ZUR DIREKTEN NACHBEREITUNG.....	16
12. THEATERPÄDAGOGISCHE SPIELE.....	17
13. MEIN ERSTER THEATERBESUCH	18
KONTAKT & IMPRESSUM.....	19



1. VORWORT

Was bleibt von einer Erinnerung, wenn Jahre vergangen sind? Was verändert sich, was verblasst – und was brennt sich so tief ein, dass es nicht verschwindet? Sergej Gößners Stück „*ich sehe was / was du nicht siehst*“ stellt genau diese Fragen. Zwei Protagonist*innen, erinnern, erzählen, widersprechen und ergänzen sich. So entsteht ein Mosaik aus jugendlicher Leichtigkeit, Unsicherheit und Scham, aber auch aus Gewalt, Schweigen und dem Ringen um Sprache.

Im Zentrum steht eine scheinbar alltägliche Episode: eine Hausparty, Flaschendreher, ein erster Kuss. Doch aus dem jugendlichen Spiel wird eine Grenzverletzung – ein Erlebnis, das sich nicht so leicht in Worte fassen lässt und dessen Bedeutung sich erst Jahre später ganz entfaltet. Der Text zeigt, wie Erinnerung funktioniert: fragmentarisch, brüchig, von neuen Erfahrungen überlagert, von den Reaktionen anderer geprägt.

Gößner gelingt es, mit Witz und Genauigkeit die Atmosphäre des Erwachsenwerdens einzufangen. Doch unter der Oberfläche liegt das eigentliche Thema: die Frage nach Konsens, nach Grenzen und nach der Schwierigkeit, Übergriffe in Worte zu fassen – auch für Jungen und Männer, deren Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt wegen festgefahrener Männlichkeitsbilder oft unsichtbar bleiben.

Das Stück lädt dazu ein, genauer hinzuschauen und erinnert daran, dass Wegsehen keine Lösung ist. Wer spricht? Wer schweigt? Wer wird gehört – und wer nicht? „*ich sehe was / was du nicht siehst*“ ist eine Einladung, die eigenen Bilder im Kopf zu überprüfen und offen ins Gespräch zu gehen – über Nähe, über Gewalt, über das, was wir erinnern und das, was wir lieber vergessen möchten.

Um über „*ich sehe was / was du nicht siehst*“ zu sprechen und den Vorstellungsbuch vor- bzw. nachzubereiten, haben wir für Sie Material zusammengestellt. Wir freuen uns, wenn Ihnen diese Anregungen helfen, und würden uns auch über ein Feedback freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Spielraumteam

Alexandra Michaela Maria Stölzl

Julius Max Ferstl, Ella Elia Anschein und Fabian Eberhardt

2.BESETZUNG

Spiel	Marius Petrenz Trigal Sandberger Cañas
Regie	Julius Max Ferstl
Dramaturgie	Ella Elia Anschein
Ausstattung	Tom Schellmann
Gewandmeisterin	Stephanie Krey
Regieassistenten	Fabian Eberhardt Amelie Möcklin
Theaterpädagogik	Fabian Eberhardt
Bühnentechnik	Fred Wahl (Ltg.) Martin Obele Holger Fried Heinz Rieger Nico Stanislawski Florian Ramer

3. STÜCKZUSAMMENFASSUNG

ich sehe was / was du nicht siehst von Sergej Gößner erzählt die Geschichte einer Erinnerung – einer Nacht, die in der Jugend scheinbar harmlos beginnt und doch einen tiefen Riss hinterlässt.

Zwei Spieler*innen, die gemeinsam die erzählende Figur verkörpern, rekonstruieren eine Episode, die immer wieder auftaucht: eine Hausparty, das erste Mal Alkohol, das Spiel mit Nähe und Distanz. Zwischen Flaschendreher, Witzen und Musik entwickelt sich eine Situation, in der aus einem Kuss eine Grenzverletzung wird. Jahre später stellt sich die Fragen: War es ein Missverständnis? Ein Versehen? Oder eben doch ein Übergriff?

Das Stück bewegt sich zwischen Erinnern und Vergessen, zwischen fragmentarischen Details – dem Mofa, der Lavalampe, dem Sekt – und den schwer auszuhaltenden Momenten, die im Gedächtnis bleiben. Es zeigt, wie Erinnerungen sich verändern, von anderen kommentiert, verdreht oder angezweifelt werden, bis die Betroffenen selbst unsicher werden, was damals eigentlich geschehen ist.

Mit feinem Humor, sprachlicher Präzision und schonungsloser Offenheit entwirft Gößner eine Collage des Erwachsenwerdens. Er erzählt von Unsicherheit, Scham, vom Bedürfnis nach Nähe; von den Schwierigkeiten, Grenzen klar zu ziehen – und ernst genommen zu werden, wenn diese Grenzen überschritten werden.

ich sehe was / was du nicht siehst ist damit mehr als eine Coming-of-Age-Geschichte. Es ist ein Stück über Konsens, Gewalt und Verantwortung, über die Macht von Sprache und das Ringen um Anerkennung. Es fordert dazu auf, Erfahrungen sichtbar zu machen, die allzu oft im Verborgenen bleiben.

4. ÜBER SERGEJ GÖßNER

Sergej Gößner, geboren 1988 in Kasachstan und aufgewachsen in Franken, ist Schauspieler, Regisseur und vielfach ausgezeichneter Dramatiker. Nach seiner Schauspielausbildung an der Hochschule für Musik und Theater in Rostock stand er zunächst selbst auf der Bühne, bevor er begann, eigene Texte zu schreiben.

Gößners Stücke zeichnen sich durch eine direkte, rhythmische Sprache, eine kluge Durchdringung gesellschaftlicher Themen und eine besondere Nähe zu jungen Lebenswelten aus. Wiederkehrende Motive sind Fragen nach Identität, Geschlecht, Macht und Erinnerung. Mit Humor und Leichtigkeit gelingt es ihm, komplexe und oft tabuisierte Themen sichtbar zu machen, ohne ihre Schwere zu verharmlosen.

Für seine Arbeiten wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem JugendStückePreis der Baden-Württembergischen Theatertage, dem Publikumspreis bei den Heidelberger Stückemärkten sowie Stipendien renommierter Häuser und

Institutionen. Seine Stücke werden an Stadt- und Staatstheatern im ganzen deutschsprachigen Raum aufgeführt und sind sowohl im Kinder- und Jugendtheater als auch im Abendspielplan erfolgreich.

Mit *ich sehe was / was du nicht siehst*, führt Gößner sein zentrales künstlerisches Anliegen fort: Erfahrungsräume zu schaffen, in denen junge und erwachsene Zuschauende gleichermaßen berührt, herausgefordert und zum Nachdenken angeregt werden.



5. STATISTIKEN UND INFORMATIONEN

Thema	Zahlen / Prozent	Quelle / Anmerkungen
Gesamtprävalenz	12,7 % der 18- bis 59-Jährigen berichten, als Kind oder Jugendliche/r sexualisierte Gewalt erlebt zu haben, das sind ca. 5,7 Millionen Menschen in Deutschland.	Studie des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit (ZI), 2024. (Tagesschau)
Geschlechterverteilung	Unter den Betroffenen sind ca. 20–21 % Frauen der Befragten betroffen; bei Männern ca. 4,8 % . Bei jungen Frauen (18–29 Jahre) lag der Anteil höher, etwa 27,4 % .	ZI-Studie. (Tagesschau)
Prävalenz bei Jugendlichen in der Schule	Rund 50 % der befragten Siebt- bis Neuntklässler:innen berichteten, im letzten Jahr mindestens eine Form sexualisierter Gewalt erlebt zu haben (z. B. sexuelle Beleidigungen, ungewollte Berührungen, verstörende Pornografie).	Befragung durch das Deutsche Jugendinstitut (DJI) und Hochschule Hannover, 2023/2024. (DJI)
Nicht-körperliche sexualisierte Gewalt	In einer repräsentativen Jugendstudie berichten etwa 54 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen über mindestens einmal Erfahrungen mit <i>nicht-körperlicher sexualisierter Gewalt</i> .	Studie im „Bundesgesundheitsblatt“. (SpringerLink)
Anstieg bei polizeilichen Fällen	2023 wurden 16.375 Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern bekannt – das sind 5,5 % mehr als 2022. Im Zeitraum seit 2019 beträgt der Anstieg insgesamt etwa 20 % .	BKA Bundeslagebild „Sexualdelikte zum Nachteil von Kindern und Jugendlichen“ 2023. (Bundeskriminalamt)
Verhältnis Täter-Opfer	In mehr als der Hälfte der Fälle (bei Jugendlichen 14-17) bestand eine Vorbeziehung zwischen Opfer und Tätern. 50-75 % der Täter*innen sexualisierter Gewalt stammen aus dem sozialen Nahfeld der Opfer, häufig auch aus der Familie.	BKA Bericht 2023. (Bundeskriminalamt) Landesfachstelle Prävention

Thema	Zahlen / Prozent	Quelle / Anmerkungen
Tatverdächtige Minderjährige	Etwa 30 % der Tatverdächtigen sind Kinder oder Jugendliche bei den Fällen sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen.	BKA Bericht 2023. (Bundeskriminalamt)
Digitale Komponente / Kinderpornografie	2022: PKS verzeichnete 15.520 Fälle sexuellen Kindesmissbrauchs + 48.821 Fälle Herstellung, Besitz oder Verbreitung kinderpornografischer Inhalte. Seit 2018 starke Zunahme dieser Fälle (Tatverdächtige im Bereich Kinder-/Jugendpornografie vervielfacht).	Polizeiliche Kriminalstatistik PKS 2022. (bundeskoordinierung.de)
Anzeigeverhalten & Dunkelziffer	Viele Übergriffe werden nicht angezeigt . In der Studie PARTNER5: 9 % der weiblichen und 7 % der männlichen Jugendlichen gaben an, dass ihr belastendstes Erlebnis angezeigt wurde. Vor 30 Jahren lag der Anteil der angezeigten Fälle noch viel niedriger (ca. jeder 25. Fall), heute ist es mindestens jeder 5. Fall.	Studie PARTNER5. (idw - Informationsdienst Wissenschaft)

„**Sieben Anläufe, bis Hilfe geleistet wird**“: Studien und Praxiserfahrungen zeigen, dass sich Kinder im Durchschnitt **sieben Mal** an unterschiedliche Personen wenden müssen, bevor ihnen bei sexualisierter Gewalt tatsächlich geglaubt und geholfen wird. Dies verdeutlicht, wie wichtig es ist, bereits beim ersten Anvertrauen sensibel zu reagieren und Unterstützung einzuleiten.

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (DGfPI), Materialien der Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (UBSKM).

6. HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN & WARNZEICHEN

Wenn ein Kind oder Jugendlicher von sexualisierter Gewalt erzählt, ist das ein großer Vertrauensbeweis. Die erste Reaktion kann entscheidend sein.

- **Ruhe bewahren & ernst nehmen:** Jede Andeutung ernst nehmen, auch wenn sie unvollständig, verworren oder zögerlich klingt.
- **Zuhören ohne Druck:** Das Kind nicht mit Fragen überhäufen oder Details erzwingen. Signale aufnehmen, nicht verhören.
- **Glauben schenken:** Zweifel oder Bagatellisierung („Das bildest du dir nur ein“) vermeiden. Schon kleine Hinweise können ernstzunehmende Hilferufe sein.
- **Keine Vorwürfe:** Schuld liegt immer bei den Täter*innen – nie beim Kind. Klare Haltung: „Es ist gut, dass du mir das erzählst.“
- **Eigene Grenzen klar machen:** Niemand muss sofort allein alles lösen – aber es ist wichtig, den nächsten Schritt einzuleiten.
- **Sicherheit zusichern:** Dem Kind vermitteln, dass es jetzt nicht mehr allein ist. Versprechen, Hilfe zu holen – keine falschen Versprechen (z. B. „Das bleibt unser Geheimnis“).
- **Dokumentieren:** Aussagen zeitnah und sachlich notieren (Wortlaut, Datum, Situation) – ohne eigene Interpretation.

Wichtig: Sofort handeln, wenn akute Gefahr besteht (z. B. Polizei 110, Jugendamt). In anderen Fällen: fachliche Stellen (Kinderschutz-Zentrum, Jugendamt, Beratungsstellen) einschalten.

Sexualisierte Gewalt hinterlässt oft Spuren – manchmal sichtbar, manchmal sehr subtil. Kein einzelnes Verhalten bedeutet automatisch Missbrauch. Aber **auffällige Veränderungen oder Kombinationen verschiedener Signale** sollten Erwachsene aufmerksam machen und Anlass sein, das Gespräch zu suchen und ggf. fachliche Hilfe einzubeziehen.

Körperliche Hinweise

- Wiederkehrende Schmerzen im Bauch-, Kopf- oder Intimbereich ohne erkennbare medizinische Ursache
- Häufige Infektionen oder Verletzungen, die schwer erklärbar sind
- Auffällige Veränderungen beim Essen, Schlafen oder in der Körperpflege

Emotionale und psychische Hinweise

- Rückzug aus vertrauten Beziehungen, plötzliches Schweigen oder auffällige Schamgefühle

- Übermäßige Ängstlichkeit oder starke Stimmungsschwankungen
- Anzeichen von Traurigkeit, Antriebslosigkeit oder Selbstverletzungstendenzen
- Wiederkehrende Alpträume oder auffälliges Schlafverhalten

Verhaltensbezogene Hinweise

- Plötzliche Abneigung oder Angst gegenüber bestimmten Personen, Orten oder Situationen
- Häufiges Fehlen in Schule oder Freizeitaktivitäten, auffällige Leistungseinbrüche
- Altersuntypisches Wissen oder Verhalten im Bereich Sexualität, das das Kind selbst nicht einordnen kann
- Starkes Bedürfnis nach Nähe oder im Gegenteil auffälliges Meiden von Körperkontakt



7. UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE

Bundesweite Hotlines

- Nummer gegen Kummer (für Kinder & Jugendliche): **116 111**
 - anonym, kostenlos, auch Chat-Beratung
- Hilfetelefon sexueller Missbrauch: **0800 22 55 530**
 - Beratung für Betroffene, Angehörige, Fachkräfte
- Weißer Ring Opfer-Telefon: **116 006**
 - bundesweite Opferhilfe, auch Begleitung zu Polizei/Behörden
- Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: **0800 116 016**
 - mehrsprachig, rund um die Uhr

Online-Beratungsstellen

- **jugendnotmail.de** – anonyme Online-Hilfe für Kinder und Jugendliche
- **save-me-online.de** – für Jugendliche bei (digitaler) sexualisierter Gewalt
- **hilfetelefon.de** – umfassende Infos & Beratung

Regionale Anlaufstellen

- **Kinderschutz-Zentren** in vielen Großstädten (kostenlose Beratung, Therapieangebote)
- **Jugendämter** (gesetzlicher Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII)
- **Frauenhäuser / Fachberatungsstellen** (bei familiärer Gewalt)
- **Schulpsychologische Beratungsstellen**

Für Fachkräfte

- **DGfPI – Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention bei Kindesmisshandlung**: Fortbildungen, Fachinformationen
- **UBSKM – Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs**: Materialien, Leitfäden, Kampagnen

Notfall & Soforthilfe

- **Polizei – 110** (akute Gefahr)
- **Rettungsdienst – 112** (medizinische Notfälle)

Merksatz:

Niemand muss allein handeln.

Es gibt ein dichtes Netz an Hotlines, Beratungsstellen und Institutionen – wichtig ist, es **sichtbar zu machen** und niedrigschwellig zugänglich zu halten.

8. UNTERSTÜTZUNGSANGEBOTE IN AALEN

Einrichtung	Angebot / Spezialisierung	Kontakt
Kontaktstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen (Landratsamt Ostalbkreis)	Beratung, Hilfe und Begleitung bei Verdacht oder Erfahrung von sexualisierter Gewalt. Koordinierungsstelle für Hilfesysteme. hilfenimnetz.de	Adresse: Stuttgarter Straße 41, 73430 Aalen Telefon: 07361 / 503-1473 E-Mail: kontaktstelle@ostalbkreis.de hilfenimnetz.de
Deutscher Kinderschutzbund Aalen	Beratung und Begleitung von Kindern, Jugendlichen und Eltern; Unterstützung, Zeugenbegleitung; Hilfe für Betroffene sexualisierter Gewalt.	An der Stadtkirche 23, 73430 Aalen Telefon: 07361 / 68765 E-Mail: info@kinderschutzbund-aalen.de kinderschutzbund-aalen.de
Ökumenische Psychologische Beratungsstelle Aalen	Ehe-, Lebens-, Familien-, Jugend- und Elternberatung; vertrauliche psychologische Unterstützung bei Belastungen und Krisen. oepb.de	Weidenfelder Straße 12, 73430 Aalen Telefon: 07361 / 92196-10 E-Mail: kontakt@oepb.de (oepb.de)
Schulpsychologische Beratungsstelle Aalen	Beratung innerhalb des schulischen Umfelds bei Problemen, Belastungen, auch bei Anzeichen von Übergriffen. (ev-aa.de)	Galgenbergstraße 8, 73430 Aalen Telefon: 07361 / 526560 (ev-aa.de)
Frauen- und Kinderschutzeinrichtung (Frauenhaus) Schwäbisch Gmünd	Schutzunterkunft und Beratung für Frauen und Kinder bei häuslicher und sexualisierter Gewalt. ev-aa.de	Schwäbisch Gmünd Telefon: 07171 / 2426 (ev-aa.de)

Einrichtung	Angebot / Spezialisierung	Kontakt
Frauenberatungsstelle Ostalbkreis (Beratungsstelle für Opfer häuslicher Gewalt)	Beratung bei häuslicher Gewalt, Unterstützung in Notlagen, Entwicklung von Handlungsstrategien. (Schwäbische Post)	Telefon: 07361 / 503-1562 E- Mail: dr.ingrid.schroeder@ostalbkreis.de (Schwäbische Post)
Gemeindepsychiatrie in Aalen	Psychiatrisch- psychosoziale Unterstützung, Begleitung bei psychischen Belastungen nach traumatischen Erfahrungen. (gemeindepsychiatrie-ostalb.de)	Ziegelstraße 27, 73431 Aalen Telefon: 07361 / 99974-0 E-Mail: info@gemeindepsychiatrie-ostalb.de (gemeindepsychiatrie-ostalb.de)



9. BEGRIFFSKLÄRUNGEN UND DEFINITIONEN

Sexuelle Gewalt:

- **Allgemeine Definition:** Jede sexuelle Handlung, die an oder vor einem Menschen **gegen seinen Willen** vorgenommen wird oder der dieser aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit **nicht wissentlich zustimmen kann**.
- **Nuancen:**
 - Umfasst sowohl körperliche Handlungen (z. B. Berührungen, Penetration) als auch nicht-körperliche (z. B. Entblößen, verbale Belästigung, Zeigen von Pornografie).
 - Täter*innen nutzen Macht, Abhängigkeit oder Vertrauen aus.
 - Opfer sind nicht verantwortlich – Schuld liegt immer bei den Täter*innen.

Quellen: UBSKM, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Sexueller Übergriff:

- **Definition:** Eine Form sexualisierter Gewalt, die in der Regel **einzelne Handlungen** meint, die ohne Einverständnis stattfinden und die körperliche oder seelische Integrität verletzen.
- **Nuancen:**
 - Kann von „verbalen“ Übergriffen (sexuelle Sprüche, Nötigungen) bis zu physischen Übergriffen reichen.
 - Wird oft genutzt, um **alltägliche Formen von Grenzverletzungen** (z. B. in Schulen, im öffentlichen Raum) zu benennen.

Quellen: BZgA, Präventionsmaterialien Kinderschutz-Zentren.

Sexuelle Belästigung:

- **Definition (rechtlich, § 184i StGB):** Jede sexuelle Handlung, die durch Berührung in sexuell bestimmter Weise geschieht und die Würde des Betroffenen verletzt.
- **Nuancen:**
 - Umfasst unerwünschte Berührungen (z. B. am Gesäß).
 - Auch verbale Belästigungen, Gesten oder aufdringliche Blicke fallen unter den erweiterten gesellschaftlichen Begriff, auch wenn sie rechtlich nicht immer strafbar sind.

Sexuelle Nötigung:

- **Definition (rechtlich, § 177 StGB):** Sexuelle Handlungen gegen den erkennbaren Willen einer Person, insbesondere durch Gewalt, Drohung oder Ausnutzen einer Lage, in der das Opfer dem Täter schutzlos ausgeliefert ist.
 - Seit der Reform 2016 gilt in Deutschland das „**Nein heißt Nein**“-Prinzip: Jede sexuelle Handlung gegen den erkennbaren Willen ist strafbar.

Grenzverletzung:

- **Definition:** Verhalten, das die persönlichen Grenzen eines Kindes oder Jugendlichen missachtet – kann **absichtlich oder unabsichtlich** geschehen.
- **Nuancen:**
 - Nicht jede Grenzverletzung ist gleich Missbrauch, aber sie kann ein Risikofaktor sein.
 - Beispiel: übergriffige Kommentare, körperliche Nähe ohne Zustimmung.

Quellen: Kinderschutz-Zentren, Präventionspädagogik.

10. Fakten zu Peer-Gewalt

Sexualisierter Peergewalt

- Im Jugendalter gehen sexualisierte Grenzverletzungen, Übergriffe und Gewalt überwiegend von ungefähr Gleichaltrigen aus (z.B. Erkens et al. 2021, Hofherr 2017, Maschke/Stecker 2018).
- 83% der betroffenen Mädchen und 88 % der betroffenen Jungen gaben an, Peers (z.B. Mitschüler:innen) seien Ausübende ihres schlimmsten Erlebnisses sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt gewesen (N=4.334) (Hofherr 2017).
- Bei sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt unter Jugendlichen sind häufig andere Jugendliche anwesend, sog. Bystander:innen (z.B. Pooch et al. 2022).
- Betroffene Jugendliche vertrauen sich i.d.R. am ehesten Peers an. Diese Adressierten werden auch als Bystander:innen verstanden.

Bystander:innen...

- sind Dritte, d.h. weder primär betroffene noch ausübende Person
- sind in eine als kritisch definierte Situation geraten
- haben mehrere Handlungsmöglichkeiten
- nehmen unterschiedlich Einfluss auf den weiteren Verlauf der Situation (z.B. untätig sein, eingreifen, billigen, Unterstützung verweigern)

Quelle: [Workshop II Tag2 InklusivePraevention.pdf](#), zuletzt aufgerufen am 22.09.2025

11. FRAGEN ZUR DIREKTEN NACHBEREITUNG

1. Wessen Perspektive wurde erzählt?
2. Welche Figuren kamen im Stück vor?
3. Wie haben sich die unterschiedlichen Figuren im Stück verhalten?
4. Welches Verhalten hättest du dir von den Figuren im Stück stattdessen gewünscht?
5. Welche Rolle spielt Sprache im Stück? Was passiert, wenn jemand etwas nicht aussprechen kann oder will?
6. Was bedeutet es für dich, wenn jemand deine Grenzen respektiert oder eben nicht?
7. Was nimmst du aus dem Stück mit – für dich selbst, aber auch für dein Umfeld?
8. Warum ist es manchmal schwer, Dinge direkt zu benennen?
9. Welche Bilder, Symbole oder Szenen sind dir besonders im Gedächtnis geblieben? Warum?



12. THEATERPÄDAGOGISCHE SPIELE

1: Grenzlinie

Ziel: Bewusstsein für persönliche Unterschiede bei Nähe und Distanz

Ablauf:

1. Auf dem Boden wird mit Klebeband oder Seil eine Linie markiert.
2. Immer zwei Teilnehmende stellen sich an gegenüberliegende Enden.
3. Beide gehen langsam aufeinander zu. Wer möchte, ruft „Stopp“, sobald die eigene Grenze erreicht ist.
4. Beide merken sich die Distanz und gehen wieder auseinander. Danach kurze Rückmeldung: „So war es angenehm für mich.“
5. Die Übung wird mit wechselnden Partner*innen wiederholt, um Unterschiede wahrzunehmen.

Hinweis: Verdeutlicht, dass jede Person unterschiedliche Grenzen hat – und dass diese jederzeit respektiert werden müssen.

2: Spiegeln mit Abstand

Ziel: Nähe aufbauen, ohne sie körperlich zu überschreiten

Ablauf:

1. Paare stellen sich einander gegenüber, zunächst mit deutlichem Abstand.
2. Eine Person bewegt sich langsam, die andere spiegelt wie im Spiegel.
3. Die Partner*innen probieren verschiedene Distanzen aus: sehr nah, weiter weg.
4. Nach einigen Minuten Austausch: „Bei welcher Entfernung war es angenehm?“

Wirkung: Teilnehmende erleben aktiv, wie Nähe und Distanz Kommunikation beeinflussen und wo ihre eigene Komfortzone liegt.

3: Puzzle der Erinnerung

Ziel: Erleben, dass Erinnerungen lückenhaft, unterschiedlich und subjektiv sind

Ablauf:

1. Die Gruppe bekommt ein einfaches Bild oder eine kurze Geschichte in mehrere Teile zerschnitten (z. B. 6–8 Puzzlestücke / Textabschnitte).
2. Jede*r Teilnehmende erhält nur einen Ausschnitt.
3. Ohne den Gesamtüberblick soll die Gruppe gemeinsam rekonstruieren, was gezeigt oder erzählt wird.
4. Reflexion: Wie fühlt es sich an, nur Bruchstücke zu haben? Welche Rolle spielen Lücken, Missverständnisse und verschiedene Blickwinkel?

13. MEIN ERSTER THEATERBESUCH

Wir freuen uns sehr auf Euer Kommen. Damit wir alle eine großartige Theatervorstellung haben, bitten wir Euch folgendes mitzubringen.

Brotzeit: Bitte immer vor und nach der Vorstellung im Foyer essen.

Wertsachen: Bitte am besten daheim lassen oder von der Lehrer*in einsammeln lassen.

Stimmung: Wir freuen uns auf Eure Reaktionen, ihr dürft im Stück mitfiebern, lachen, weinen oder andere Emotionen zeigen.

Applaus: Nach der Theatervorstellung freuen sich die Schauspieler*innen über einen Applaus. Dabei könnt ihr, wenn es euch gefällt, klatschen oder mit den Füßen trampeln.

Fotografieren: Bitte keine Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung machen.

Toiletten: Wir haben ganz viele Toiletten, diese freuen sich über einen Besuch vor oder nach der Vorstellung. In manchen Theaterstücken gibt es auch Pausen, da können diese auch genutzt werden.

UND JETZT BÜHNE FREI, VORHANG AUF!



KONTAKT & IMPRESSUM

Theater der Stadt Aalen
Georg-Elser-Platz 1

73431 Aalen

Intendanz

Tonio Kleinknecht und Tina Brüggemann

Leitung Junges Theater

Ella Elia Anschein und Julius Max Ferstl

Tel. 07361 522616

ferstl@theateraalen.de

anschein@theateraalen.de

Vorstellungsbuchungen

Grundschulen: stoelzl@theateraalen.de

Gymnasien und GMS: ferstl@theateraalen.de

Kitas und Pflegeeinrichtungen: eberhardt@theateraalen.de

Haupt-, Real-, Werkrealschulen, Berufs-, Hoch-, Volkshochschulen, Sonderpädagogische
Bildungs- u. Beratungszentren: anschein@theateraalen.de

Redaktion: Fabian Eberhardt und Elia Anschein

Fotos: Sofia Schomko (Hauptprobe am 26.09.2025)